

Nachrichten

Gütesiegel Buchkindergarten zeichnet Engagement für frühkindliche Leseförderung aus


Berlin. Der Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) zeichnen mit dem Gütesiegel Buchkindergarten Kindergärten aus, die sich für die frühkindliche Leseförderung engagieren. Wie der dbv mitteilt, können sich Einrichtungen bis zum 31. Mai 2020 online registrieren und ihre Bewerbung einsenden. Das Gütesiegel honoriert Betreuungseinrichtungen, in denen frühe kindliche Erfahrungen rund ums Erzählen, Reimen und Lesen ein Schwerpunkt des pädagogischen Konzepts sind. Das Gütesiegel Buchkindergarten wurde 2019 zum ersten Mal verliehen. 820 Kindergärten aus ganz Deutschland hatten sich beworben, 208 erhielten das Gütesiegel Buchkindergarten für ihr Engagement. Welche Kindergärten das Gütesiegel erhalten, entscheidet eine Fachjury mit Expertinnen und Experten aus den Bereichen Buchhandel, Bibliotheken, Pädagogik, Leseförderung und Kinderliteratur. Die Verleihung des Gütesiegels findet im Oktober 2020 auf der Frankfurter Buchmesse statt. Die Auszeichnung behält für drei Jahre ihre Gültigkeit. Informationen zu den Gütesiegel-Kriterien und zum Bewerbungsprozess sind auf der Website www.guetesiegel-buchkindergarten.de abrufbar.

Neue Kampagne für mehr Nutzungsfreiheit bei öffentlich-rechtlichen Bildungsinhalten

Berlin. Unter dem Motto »Öffentliches Geld – Öffentliches Gut!« fordern der Deutsche Bibliotheksverband, Wikimedia Deutschland und das Bündnis Freie Bildung die Sender ARD und ZDF dazu auf, Inhalte mit Bildungsbezug dauerhaft und möglichst unter freier Lizenz online zur Verfügung zu stellen. Trotz

FaMI gesucht
Informationen
zum Ausbildungsberuf

[mehr erfahren](#)



Ausbildungsbibliothek

Die neue Webseite zur FaMI-Ausbildung in Bayern wurde Anfang 2020 freigeschaltet und ist unter www.fami-bayern.de zu erreichen.

Neue Webseite für die bibliothekarische FaMI-Ausbildung in Bayern

Bereits 2016 konzipierte die zuständige Stelle auf Anregung des Berufsbildungsausschusses FaMI mit der Grafikagentur Im Neuland eine Werbekampagne für die Berufsausbildung zum/zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste in der Fachrichtung Bibliothek. Die erste Projektphase umfasste die Gestaltung von Flyern und Postern. Das Konzept wurde in der zweiten Phase auf die Gestaltung einer responsiven Webseite übertragen, die sich aufgrund des Wiedererkennungswertes mit ihren diagonalen Farbflächen am Flyer-Design orientiert. Die Webseite wurde Anfang 2020 unter www.fami-bayern.de freigeschaltet.

Zur komfortableren Suche nach den Ausbildungsbibliotheken und den freien Ausbildungsplätzen sowie der zielgruppenorientierten Präsentation der Informationen gliedert sich die Webseite in fünf Bereiche:

1. FaMI gesucht: Informationen für Ausbildungsplatzsuchende zum
- Ausbildungsberuf mit kartenbasierter Bibliothekssuche, tabellarischer Übersicht der Ausbildungsbibliotheken und Ausbildungsplatzbörse.
2. Ausbildungsbibliothek werden: Angaben zu den Voraussetzungen für die Anerkennung als Ausbildungsbibliothek und dem Prüfverfahren. Ferner werden die Werbemittel zur Bewerbung der Ausbildungstätigkeit präsentiert.
3. Informationen für Azubis: weist FaMI-Auszubildende und ihre Ausbilder/-innen auf aktuelle Termine, Literaturempfehlungen sowie das Weiterbildungs- und Aufstiegsstipendium der Stiftung berufliche Begabtenförderung (SBB) hin.
4. Der Medienpool enthält alle Materialien zur FaMI-Ausbildung: von Anträgen über Formulare bis zu Merkblättern.
5. Informationen zur zuständigen Stelle und den Ausbildungsberaterinnen mit den Kontaktdaten der jeweiligen Ansprechpartner/-innen.

red

eindeutigen Bildungsauftrags und öffentlicher Finanzierung sind bisher nur wenige öffentlich-rechtliche Produktionen für den Unterricht oder freie Wissensplattformen wie Wikipedia freigegeben. Bereits im Dezember hatte

ein Bündnis aus der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, dem Deutschen Bibliotheksverband und Wikimedia Deutschland den ZDF-Fernsehrat in einem offenen Brief zu einer den Bedingungen modernen Lernens

entsprechenden Digitalstrategie aufgerufen. Erste Pilotprojekte mit freilizenzierten Clips der Sendung »Terra X« unterstrichen zuletzt das öffentliche Interesse an plattformübergreifenden Zugriffsmöglichkeiten. So wurden Ausschnitte zum Thema Klimawandel seit Einbindung in Wikipedia im Durchschnitt täglich mehr als 7 000 Mal angesehen. Die Kampagne soll nun eine breitere Debatte über Auftrag und Praxis des öffentlich-rechtlichen Rundfunks anstoßen. Die beteiligten Organisationen werben insbesondere für den Mehrwert freier Lizenzen: Diese ermöglichten, auf Basis gut recherchierter Inhalte Unterrichtsmaterial frei zu erstellen. Eine Mitzeichnung der Forderung ist bis zum 3. Juli 2020 unter www.wikimedia.de/oeffentliches-gut möglich.

1,2 Millionen Euro Fördergeld für Sonntagsöffnung

Düsseldorf. Das im Oktober 2019 im nordrhein-westfälischen Landtag verabschiedete Bibliotheksstärkungsgesetz ermöglicht es den Bibliotheken in Nordrhein-Westfalen, nun auch sonntags zu öffnen. Dadurch sollen unter anderem Familien mehr Gelegenheiten zu einem gemeinsamen Bibliotheksbesuch bekommen. Um die Attraktivität der Bibliotheken weiter zu steigern, hat das Ministerium für Kultur und Wissenschaft jetzt im Rahmen der Stärkungsinitiative Kultur ein neues Förderprogramm, ausgestattet mit 1,2 Millionen Euro, aufgelegt, das die Bibliotheken bei der Umsetzung der Sonntagsöffnung unterstützt und Anreize für die Entwicklung von Kulturangeboten schafft. Im Zentrum des Förderprogramms steht die Erarbeitung eines Konzepts für die Sonntagsöffnung sowie der Ausbau von Personal, um den zusätzlichen Öffnungstag pro Woche zu gewährleisten.

Neue Informationsplattform für die Sicherung persönlicher digitaler Daten online

Frankfurt am Main. Themen wie der persönliche digitale Nachlass und die Sicherung privater digitaler Materialien

Überzeugungsarbeit mit sozialem Blick

Nachruf für Hans Joachim Vogt

Dr. Hans Joachim Vogt, geboren 1929, kam aus Oschersleben (Bode) nach Westdeutschland und setzte seine 1948 in Jena begonnenen Studien fort. Promotion 1957 an der Goethe-Universität mit einer Arbeit zur mittelalterlichen Kaisergeschichte. Ein Berufswechsel folgte. Nach dem Diplom-Examen (Süddeutsche Büchereischule) begann Vogt seinen Dienst in den Frankfurter Städtischen Volksbüchereien. Bereits 1965 übernahm er die Leitung, 26 Jahre lang bis zur Verabschiedung Ende 1991. Eine Festschrift würdigt seine Laufbahn.

Zeitreise zurück. Nachkriegskonsolidierung und Volksbüchereibewegung laufen aus, '68 intra portas. Die 40-Stunden-Woche im Kommen. Ist da der Büchereibesuch nicht sinnvolle Freizeitbeschäftigung?

Vogt geht es stets um Zukunft, reflektierten Wandel, die gesellschaftliche Funktion von Bibliothek. Neueste Ausleihtechnik verankert er in konkreten Bücherei-Entwicklungsplänen. Mit Realismus lotet er in der Fachliteratur deren Grenzen aus, passend zum überlieferten Charakterzug, nie sei er abgehoben gewesen. Er schafft uns als ÖB eine solide Basis. Bei Interessenkonflikten im Haus gleicht er aus.

Vogt, menschlich zugewandt, zugleich distanziert, möchte trotz gewisser Bescheidenheit niemals provinziell erscheinen. Im »Netzwerken« wird das zentral. Für die Festschrift zu unserem 125-jährigen Bestehen gewinnt er Fachbeiträge aus Liverpool, Washington, dem Vorbild Kopenhagen. 1973 bis 1980 ist er Vorsitzender der Sektion I des Deutschen Bibliotheksverbands, zudem gefragter Gutachter.

Es drohe Niedergang, so der Städtetag 1972. In Frankfurt herrscht Aufbruchstimmung, Großstadtflair ist angesagt. Hilmar Hoffmann (20 Jahre Kulturdezernent!) gibt Rückendeckung. Vogt leistet im Anschluss an »Kultur...« später »Bildung für alle« Überzeugungsarbeit mit sozialem Blick. Als Leiter des DBI-Projekts »Ausländer in Öffentlichen Bibliotheken« (1984) hält er es »für ganz wesentlich und völlig unverzichtbar«, dass »insbesondere die Stadtteilbüchereien aufgrund der speziellen Situation der Großstädte für benachteiligte Gruppen, etwa Gastarbeiter oder jugendliche Arbeitslose, Angebote machen. Diese Gruppen müssen die Schwellenangst vor der Bibliothek verlieren.«

Die kreative Ausstattung einiger Standorte durch das Künstlerehepaar Estenfelder setzt ästhetische Akzente (»Frankfurter Stil«).

Nicht alles gelingt. Doch bis zu den 80er-Jahren gibt es viele Neueröffnungen, Erweiterungen, Umzüge von Bibliotheken. Das vorbildhafteste Projekt seiner Ära, die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (Leitung Renate Breithaupt), wird 1974 etabliert.

Vogt starb am 16. Januar 2020 in Frankfurt am Main. Nach der Pensionierung widmete er sich ausschließlich der Familie, war verständnisvoller Opa, ging noch lange mit seiner Frau zum Tanzen und wanderte. Diamantene Hochzeit wurde gefeiert. Auf der Trauerfeier erfuhr ich, dass Renate Breithaupt fast zeitgleich verstarb. Beide hätten sicherlich gelacht, sagte ich zu ihnen: Schreibend fühle ich mich als Zwerg auf ihren riesigen Schultern.

*Dr. Thomas Schweier,
Stadtbücherei Frankfurt am Main*

zu Lebzeiten bewegen immer mehr Menschen. Aus diesem Grund wurde daher die Website www.meindigitales.archiv.de online gestellt, die unter anderem Auswahlkriterien für persönliche Erinnerungen in digitaler Form sowie Methoden zu deren Strukturierung erläutert und heute gängige Speicherkonzepte mit den jeweiligen Vor- und Nachteilen vorstellt. Das teile.nestor, das deutsche Kompetenznetzwerk für die Langzeitarchivierung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen, in einer Pressemitteilung mit. Neben Handlungsempfehlungen und Informationen zu geeigneten Software-Tools erzählen Geschichten aus dem Alltag fiktiver Personen, wie der persönliche Umgang mit digitalen Daten aussehen könnte. Die Beschäftigung mit einem vordergründig komplexen Thema soll auf diese Weise alltagsnah und für Laien verständlich vermittelt werden, heißt es seitens nestor weiter. Erarbeitet wurde die Informationsplattform www.meindigitales.archiv.de von einer Gruppe von Expertinnen und Experten aus Bibliotheken, Archiven und Museen.

Woche der Meinungsfreiheit

Frankfurt am Main. Unter dem Motto »Meinungsfreiheit ist mehr als eine Meinung« ruft die Interessengruppe (IG) Meinungsfreiheit des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels gemeinsam mit Partnern, unter anderem dem Berufsverband Information Bibliothek (BIB), vom 3. bis zum 10. Mai zur Woche der Meinungsfreiheit auf. Mit einer Vielzahl an Aktionen und Veranstaltungen – auch in Bibliotheken – soll der Fokus der Gesellschaft auf das Thema Meinungsfreiheit gerichtet werden. Weitere Informationen gibt es unter www.wort-und-freiheit.de/index.php?id=126 oder direkt beim BIB unter miteinander-reden@bib-info.de.

Renate Breithaupt verstorben

Frankfurt am Main. Am 22. Januar ist Renate Breithaupt verstorben, die durch ihr Wirken in der Stadtbücherei

Frankfurt überregionale Bekanntheit erlangte. Breithaupt hat ab 1974 die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle (SBA) der Stadtbücherei aufgebaut und auch bundesweit einschlägig zum Thema gewirkt. Die SBA in Frankfurt ist noch heute ein bibliothekarischer Leuchtturm, der seine Entstehung und das solide Fundament vor allem auch Renate Breithaupt zu verdanken hat.

ZBW zieht um

Hamburg. In der Schlüterstraße in Hamburg wurden Ende Januar das Nutzungskonzept und die Pläne für Umbau und Erweiterung des denkmalgeschützten Gebäudes vorgestellt: Im Herbst 2023 werden dort das Humanities Research Center der Universität Hamburg, das GIGA – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien und die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft einziehen. Bis dahin wird das Bauwerk mit neugotischer Fassade auf seine historische Grundstruktur zurückgebaut, umfassend saniert und um Hofeinbauten und einen Neubauflügel an der Binderstraße ergänzt. Die Mietfläche beläuft sich auf etwa 52 000 Quadratmeter.

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg sichert Internetquellen zur Bürgerschaftswahl 2020

Hamburg. Wahlkämpfe finden heute nicht mehr nur auf den Straßen statt, sondern immer stärker auch im Internet. Damit die Themen dieser Wahl auch in vielen Jahren noch recherchierbar sind, sichert die Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) die flüchtigen Online-Kampagnen zur Hamburger Bürgerschaftswahl 2020 in einem Webarchiv. Wie die SUB mitteilt, ist dieses »Eventharvesting« genannte Verfahren zur Wahl der Auftakt einer neuen Kooperation mit der Deutschen Nationalbibliothek. Sie habe zum Ziel, ein umfassendes digitales Archiv Hamburger Webseiten aufzubauen. Damit setzten beide Bibliotheken das 2018 in Kraft getretene Gesetz zur Angleichung des

Urheberrechts an die Erfordernisse der Wissensgesellschaft um. Zum Pool der Webseiten, die gesammelt und archiviert werden, gehören die Webauftritte der Hamburgischen Bürgerschaft, der Bürgerschaftsfraktionen, der zur Wahl zugelassenen Parteien sowie die Informationsseiten auf www.hamburg.de und des Statistikamtes Nord. Rund 30 Internetadressen seien zunächst wöchentlich und kurz vor der Wahl am 23. Februar täglich abgespeichert worden. Seit der Wahl seien die archivierten Webseiten über den neuen KatalogPlus der SUB recherchierbar und über einen PC in der Hamburg Sammlung aufrufbar. Bei Zustimmung der Website-Betreiber sind sie auch weltweit verfügbar.

DFG fördert Fachinformationsdienst im Bauwesen

Hannover. Die Universitätsbibliothek Braunschweig, die Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt, die TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und das Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau bauen gemeinsam den Fachinformationsdienst für die Fachgebiete Bauingenieurwesen, Architektur und Urbanistik auf. Der DFG-geförderte Fachinformationsdienst »FID BAUdigital« will Wissenschaftlern eine gemeinsame Informations-, Vernetzungs- und Datenaustauschplattform bereitstellen und sie mit innovativen Services zur Dokumentation, Archivierung und Publikation in ihren datengestützten Forschungen unterstützen.

Die Digitalisierung hat längst auch das Bauwesen erreicht: Neuartige digitale Entwurfs-, Planungs- und Fertigungsmethoden ermöglichen ein effizienteres und nachhaltigeres Bauen. Computational Design, Additive Fertigung, Planen Bauen 4.0, BIM (Building Information Modeling), CIM (City Information Modeling) oder Integrale Stadtplanung 4.0 sind hierbei geläufige Begriffe. In immer größerem Umfang ist Bauen von qualitativ hochwertigen Daten und digitaler Technologie abhängig.

Bibliothek unter freiem Himmel

Überlingen. Bei der diesjährigen baden-württembergischen Landesgartenschau in Überlingen von April bis Oktober erwartet das Publikum eine besondere Szenerie: eine Bibliothek mit über eintausend Werken der Bodensee-Literaturgeschichte – unter freiem Himmel. Während der Landesgartenschau können die Besucher der Villengärten direkt am Bodenseeufer unter schattigen alten Bäumen in bequemen Sesseln Platz nehmen und sich in ein Buch vertiefen. In den Containern und Regalen der Open-Air-Bibliothek ist eine einmalige Auswahl an Büchern zur Literaturgeschichte der Bodenseeregion wetterfest untergebracht. Rund 120 Verlage haben die Bücher beigesteuert. Ob die Gartenschau wie geplant am 23. April öffnen kann, war aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus bei Redaktionsschluss noch unklar.

AGMB-Jahrestagung in Würzburg

Würzburg. Die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Medizinisches Bibliothekswesen (AGMB) findet vom 21. bis zum 23. September dieses Jahres in Würzburg statt. Das Motto der Veranstaltung lautet »Innovativ in die nächsten 50 Jahre«.

Diskussion und Meinung

Plädoyer fürs gedruckte BuB

Zum Editorial von Olaf Eigenbrodt, Sprecher der BuB-Herausgeber/-innen, in der Januar Ausgabe hat uns folgende Zuschrift einer Leserin erreicht:

Im Vorwort des Januarheftes machen Sie sich Gedanken, wie es künftig mit der Erscheinungsform von BuB sinnvoll und ökonomisch weitergehen soll.

Als langjähriges BIB-Mitglied (inzwischen im Ruhestand) lese ich mit

großem Interesse die Druckausgabe der Zeitschrift, da ich für gründliches Lesen oder Durcharbeiten eines Stoffes stets eine Papierausgabe bevorzuge – so wie auch die meisten Studenten, die Lehrbücher nach wie vor lieber gedruckt benutzen. Indem ich die Artikel sehr genau lese und mit Anmerkungen oder Empfehlungen versehe, komme ich einer noch berufstätigen Kollegin, die sehr wenig Zeit hat, aber äußerst interessiert ist an allem, was mit dem Bibliothekswesen zu tun hat, sehr entgegen. Sie schätzt diese Vorarbeit überaus, würde sonst so manches Heft einfach ungelesen weglegen.

Es würde mich sehr freuen, wenn BuB noch lange als Papierausgabe erscheinen könnte. Außerdem möchte ich bemerken, dass Qualität auch in gedruckter Form überleben wird. Das beweisen alte Fachverlage.

*Monika Leray,
Erlangen*

Überlegt es Euch gründlich!

Die Print-Ausgabe bleibt bei den BuB-Leserinnen und -Lesern beliebt. Das geht auch aus der folgenden Replik zum Editorial der Januar-Ausgabe von Olaf Eigenbrodt und zum darauf folgenden Leserinnenbrief von Mechthild Munz-Welzel hervor.

Ich möchte die Ansicht von Frau Mechthild Munz-Welzel unterstützen. Auch ich wäre bereit, für die Fortführung des Printangebots von BuB einen Zusatzbeitrag zu zahlen. Ich bin noch älter als die Schreiberin, bin aber an allen beruflichen Dingen weiterhin sehr interessiert und lese die Printausgabe von BuB von der ersten bis zur letzten Seite. Gäbe es nur noch eine Online-Ausgabe würde ich wohl in der ersten Zeit nur noch einige Artikel lesen und nach einer Weile vermutlich gar keine mehr.

Außerdem: Was ist mit dem bequemen Zugang zum Archiv? Kann man sich darauf verlassen, dass die Online-Ausgaben auch jahrzehntelang noch zugreifbar sind und wie umständlich wird der Zugriff sein? Viele Probleme im Bibliothekswesen tauchen nach einigen Jahrzehnten wieder auf und man kann die Beiträge aus den 90er- Jahren dann noch einmal

nachschlagen. Jetzt stehen alle Hefte seit 1997 bei mir exakt aufgereiht im Regal, ein Griff und das gewünschte Heft liegt vor mir. Die Gewissheit, alles parat zu haben und auch benutzen zu können, falls der Computer mal streikt, möchte ich nicht missen. Also überlegt es Euch gründlich!

*Dr. Helga Schwarz,
Berlin*

Das euphemistische Vokabular kultureller Influencer entzaubert

»Mit Bourdieu in die Bibliothek«: Unter dieser Überschrift kritisierte Karsten Schuldt in BuB 02-03/2020 den Typus der modernen, designorientierten Bibliotheken. Eine Leserinnenmeinung dazu.

Dieser Artikel über die ästhetische Konformität, die schichtspezifisch inszenierte Lebendigkeit und behauptete Offenheit öffentlicher Räume – wie zum Beispiel Bibliotheken – hat mich begeistert. Der Autor entzaubert und hinterfragt das euphemistische Vokabular kultureller Influencer. Deren indoktrinierende Glaubenssätze zu Ästhetik und Kommunikation werden zwar durch stete Wiederholung nicht wahr, jedoch als scheinbar alternativlos wahrgenommen. Wie schön, dass einem Unbehagen an dieser Uniformität in Möblierung und Ausstaffierung öffentlicher Räume hier Raum gegeben wird, herzlichen Dank an den Autor!

*Heidrun Küster,
Stuttgart*

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit!

BuB - Forum Bibliothek und Information versteht sich als Forum für alle Beschäftigten in Bibliotheken und Informationseinrichtungen. Zusendungen von Leserinnen und Lesern sind deshalb gerne willkommen. Bitte senden Sie Ihre Stellungnahmen direkt an bub@bib-info.de. Die Beiträge sollten maximal 4 000 Zeichen umfassen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.